

# Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile  
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 28. Februar 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in  
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

## Zum Abonnement

auf das „Calwer Wochenblatt“ für den Monat März ladet freundlichst ein

die Redaktion.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Die Ortsvorsteher

denjenigen Gemeinden, in welchen sich Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen und eingeschriebene Hilfskassen befinden, werden daran erinnert, daß die Uebersichten und Rechnungsabschlüsse pro 1888 spätestens bis 1. April d. J. an das Oberamt einzusenden sind.

Die Vorlage vor diesem Termin ist zweckmäßig und erwünscht.  
Calw, 26. Februar 1889. R. Oberamt. Supper.

### Amtliche Bekanntmachung, betreffend den Ausbruch der Räude.

Unter den Schafen des Georg Adam Kentschler in Röthenbach ist die Räude ausgebrochen.

Calw, 27. Februar 1889. R. Oberamt. Supper.

## Deutsches Reich.

Der „Pforzh. Anzeiger“ will erfahren haben, daß der Gesundheitszustand Sr. Majestät des Königs von Württemberg in Nizza sich erheblich verschlimmert und eine Wendung genommen habe, welche den Eintritt einer Katastrophe erwarten lasse. Die halbamtlichen Berichte blieben hinter der Wirklichkeit sämtlich zurück.

Berlin, 25. Febr. Der Kaiser, der gestern abend beim Grafen Moltke den Thee einnahm und eine Partie Whist spielte, unternahm heute Vormittag mit der Kaiserin eine Schlittenfahrt nach dem Tiergarten. Später fanden die regelmäßigen Empfänge und Vorträge statt. Um 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr wurde der Staatssekretär im Reichsjustizamt v. Dehlschläger empfangen. Um 6 Uhr folgte der Kaiser einer Einladung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck zur Tafel. Am Mittwoch wird der Kaiser bei dem kommandierenden General

## Feuilleton.

Kochdruck verboten.

### Verfchlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein.  
(Fortsetzung.)

Sir Ralph schaute ihn überrascht an.  
„Wir haben keinen Ehekontrakt gemacht, — ich glaube, ich sagte Dir dies schon einmal.“

„Wirklich? Dann muß ich es ganz vergessen haben. Nun freilich, ein solcher ist auch gar nicht notwendig, da Du Adrienne's Zukunft testamentarisch sicher stellen willst. Du hast gewiß Deinem Rechtsanwalt schon den Auftrag gegeben, alles Nötige dafür vorzubereiten?“

„Nein, ich will noch einen oder zwei Monate warten, bis die Pacht für einige unbedeutende Farmen abläuft, die ich dann verkaufen und den Erlös dafür besser verwerten will.“

Ein Ausdruck großer Erleichterung malte sich bei diesen Worten seines Onkels in Otto's Augen; Sir Ralph schaute durch das Fenster in den Park hinaus und merkte Nichts davon.

„Du thust sehr klug daran,“ sagte er, „daß Du diese Angelegenheiten so viel als möglich vereinfachst.“

„Das meine ich auch,“ versetzte der Baronet und fügte dann lachend hinzu: „Ich habe durchaus nicht die Absicht, mein Testament so abzufassen, daß nach meinem Tode jahrelang wegen des einen oder des anderen Punktes prozessiert werden könnte; nein, es soll jedes Wort so klar und deutlich Ausdruck geben, daß nicht der leiseste Zweifel daran aufkommen kann. Uebrigens dachte ich auch, mir mit meinen lehtwilligen Verfügungen noch Zeit lassen zu können, denn ich glaube nicht, daß es den Anschein hat, als müße ich bald sterben. Ich fühle mich weder alt, noch schwach und hoffe, daß ich wenigstens noch zwanzig Jahre zu leben habe.“

des Gardecorps General v. Merscheidt-Güllessem und am 2. März bei dem Kriegsminister General Bronsart v. Schellendorf speisen. — Die Kaiserin unternahm gestern Nachmittag mit der Herzogin Caroline Mathilde zu Schleswig-Holstein eine Schlittenfahrt nach dem Tiergarten und Charlottenburg, wohin der Kaiser mit dem Herzog zu Holstein bereits vorausgefahren war. Am Abend wohnte die Kaiserin dem Konzerte in der Singakademie bei. — Die Prinzessin Luise zu Holstein hat sich gestern Nachmittag zum Besuch an den sächsischen Hof nach Dresden begeben.

Berlin, 25. Febr. Besuch des Kaisers in Fabriken. Kaiser Wilhelm II. will sich nach jeder Richtung hin belehren und will darum auch einzelnen größeren Fabriketablissemments Besuche abstatten. In Arbeiterkreisen begrüßt man dieses Vorhaben des Kaisers besonders dankbar, und es geht wie eine freudige Bewegung durch die Arbeiterwelt, daß der Kaiser ihre „Brotstellen“ persönlich inspizieren wolle. Da diese Besuche unangemeldet abgestattet werden sollen, herrscht natürlich auch in den Kreisen der Arbeitgeber eine erwartungsvolle Bewegung.

Berlin, 25. Febr. Ueber den Kaiserbesuch in England, der in den Blättern einerseits für Juli andererseits schon für Juni vorausgesetzt wird, ist in Bezug auf die Zeit Genaueres noch nicht bestimmt. Prinz Heinrich begleitet den Kaiser. Die Meldungen über den Gegenbesuch fremder Fürsten am kaiserl. Hoflager sind, soweit sie Näheres berichten, unzuverlässig, da zwischen den betr. Höfen Näheres noch nicht vereinbart ist.

Die „Straßb. Post“ schreibt, daß der Vorstand des dortigen Brieftaubenklubs, Dr. Koeder, dem Hauptmann Wismann seine eigenen Brieftauben zur Verwendung in Ostafrika anbot. Wismann nahm dieses Geschenk mit bestem Dank an und engagierte auch auf Vorschlag Dr. Koeder's den Schriftführer des Vereins, einen Militär, zur allmählichen Einrichtung der gewünschten Taubenstationen in Ostafrika mit 200 vom Verein geschenkten Tauben. Dieselben haben zum Teil schon die Strecke von Wien nach Straßburg (640 km Luftlinie) durchgeflogen, somit wäre es denselben auch wohl möglich gewesen, wenn Stanley oder Emin Pascha welche hätte mitführen können, nach dem Kongo zurückzufinden.

Pariser und Wiener Meldungen zufolge hat sich Prinz Alexander von Battenberg mit einer Dame des Darmstädter Hoftheaters, Frln. Amalie Loisinger, verlobt. Die letztere weile gegenwärtig wegen eines Halsleidens in Mentone an der Riviera und auch Prinz Alexander befindet sich gegenwärtig im Süden. (S. nachst.)

Darmstadt, 25. Febr. Die Heirat des Prinzen Alexander von Battenberg mit der Hofopernsängerin Loisinger wird heute von allen Seiten gemeldet. Die Hochzeit hat am 6. Februar in Mentone stattgefunden.

Sir Ralph's Neuhäres war nur die Bestätigung seiner Worte, denn er war das Bild eines gesunden, kraftvollen Landedelmannes, wie er so in seinem eng anliegenden Jagdanzuge am Fenster stand. Otto nahm das wohl wahr und seine Ausfichten, Herr über Lynwood-Hall zu werden, schwanden mehr und mehr. Er verließ das Arbeitszimmer seines Onkels etwas hastig. In der Halle begegnete er Adrienne, zum Ausgehen gerüstet.

„Ich übernehme einen Spaziergang in die Dene-Wälder,“ sagte sie, wie um nur Etwas zu sagen, indem sie die Handschuhe überstreifte.

„Allein?“  
„Ja, Sir Ralph hat zu thun und kann mich nicht begleiten, und Sie wissen ja, daß ich gern allein spazieren gehe.“

„Ja,“ versetzte Otto, „ich weiß es; aber warum haben Sie gerade die Dene-Wälder gewählt? Wollen Sie sich vielleicht von der alten Zigeunerin, die neulich so unheilvoll prophezeite, wahrfragen lassen?“

Adrienne schauderte unwillkürlich. „Nein, gewiß nicht. Ich würde mich gar nicht in den Wald wagen, wenn ich nicht wüßte, daß alle Zigeuner fort sind und die alte Rebekka mit ihnen. Ich suche ein bestimmtes Farnkraut für mein Gewächshaus und diese Gattung — wie ich schon entdeckt habe — finde ich nur in den Dene-Wäldern.“

„Welchen Weg nehmen Sie?“ fragte Otto, von einer plötzlichen Eingebung erfaßt.

„Die Fahrstraße entlang. Ich weiß keinen anderen.“  
„Ich kann Ihnen einen viel hübscheren empfehlen. Er führt an dem Wildbach entlang und ist auch kürzer, überdies kühl und schattig, was an einem so warmen Tage wie heute, sehr angenehm ist.“

„Dann werde ich ihn gewiß benutzen.“

Otto begleitete sie bis ans Ende der Terrasse, erklärte ihr den Weg in seinen Einzelheiten ganz genau, da derselbe ihr vollständig fremd war, und sie schritt in Begleitung eines großen Bernhardiner Hundes, den Sir Ralph ihr kürzlich geschenkt hatte, fort.

Verkauf.

Warenlager noch

el u. dgl.  
12. und 14. —  
n auf M. 6.—8.  
aufst ist, lege ich  
und gebe zu den

ler's Wwe.

billige Preise ver-  
handlungen geringe  
die sie — ohne das  
n — pfundweise ä  
swiegen. Um nun  
zu erzielen, scheuen  
ese geringen Präpa-  
Marke Büffelhaut  
deshalb nötig, da-  
machen, daß das  
Marke Büffel-  
sondern nur in  
bedel mit der gefes-  
e „Büffelhaut“ be-  
0 u. 70 Pfg.) ver-  
ist auch wegen der  
Nachahmungen in  
en.

Marke Büffelhaut  
als beste Leberconser-  
vort; es macht und  
d Leberzeug wasser-  
sch und tief schwarz,  
chrumpfen des naß  
parahier: die schäd-  
ehaltiger Bische und  
Glanzwichsen der  
er Bitterung. Die  
ir dieses Erhaltung-  
ligeren Präparaten  
arnis am Leberzeug  
An Orten, wo der  
rätig gehalten wird,  
fsstellen:  
in Stuttgart,  
rasse 22.

Amerika.

Dampf-  
schiffahrts-  
Gesellschaft.

Amerika  
Woche nach  
York.

Amerika  
monat nach Monte-  
nos-Ayres.

I. Klasse Dampfer  
e Einrichtungen für  
ise Passagiere.

ng. Vorzügliche Ver-  
ligste Preise.  
t erteilen  
in Rotterdam.

al-Agenten:  
BER, Heilbronn,  
ELM, Stuttgart,

mel, Konditor in  
lw.

bruar 1889.

Gegen den		vor. Durch-	
Ber-	summe	schmitts-	preis.
Summe		mehr/weniger	
15	40		
167	60		9
340	20		3
523	20		

Schwämme.





Er wird als „Graf Hartenau“ künftig seinen Aufenthalt im Auslande haben. Es verlautet aus Wiener Militärkreisen, Prinz Alexander trete in österreichische Dienste ein. Wie man ferner aus Preßburg nach Mitteilungen der dortigen Bekannten der Familie Voisinger vernimmt, soll die Mutter des Prinzen Alexander, Frau Prinzessin Julie von Battenberg, geborene Gräfin Hauke, sich über die Heirat ihres Sohnes in großer Aufregung befinden und insolge dessen seit einigen Tagen nicht unbedenklich erkrankt sein. Der Vater von Frln. Voisinger hat bei Feldmarschalllieutenant Signorin, als Kammerdiener in Diensten gestanden. Frln. Voisinger wurde künstlerisch ausgebildet durch den Preßburger Domkapellmeister Magenberger und trat, der „N. F. Presse“ zufolge, im Jahre 1880 bei einem Liedertafelkonzert in Preßburg zuerst öffentlich auf. 1883 siedelte sie mit ihrer Mutter nach Prag über, wo sie in dem Konzert eines Sängervereins großes Aufsehen erregte, namentlich auch durch ihre imposante Erscheinung und ihr goldblondes Haar. 1885 war sie in Troppau und Linz und gastierte in Leipzig, seit 1885 war sie in Darmstadt, wohin sie an den kürzlich verstorbenen Vater des Battenbergers, Prinzen Alexander von Hessen, empfohlen worden war. — Die Beziehungen des Prinzen Alexander von Battenberg zu Fräulein Voisinger datieren, wie jetzt öffentlich zugegeben wird, schon aus einer erheblich früheren Zeit als vom vergangenen Frühjahr. Damit wird, so schreibt die „Nat. Ztg.“, denn auch der Roman, wonach im vorigen Frühjahr die Politik schonungslos in einen Herzensbund eingegriffen habe, mit allen daraus gegen den Reichskanzler gezogenen Angriffen definitiv zur Makulatur gelegt.

**Holland.**

Haag, 25. Febr. Das Befinden des Königs ist weniger zufriedienstellend. Die Besserung schreitet nur gering vorwärts, der Kräftezustand hat sich noch nicht gehoben. Zuzufolge Berichten des „N. N.“ aus Schloß Soos wird das Ableben des Königs jeden Augenblick erwartet.

**Rußland.**

— Ueber die Lage der Deutschen in den russischen Ostseeprovinzen gehen der „Boss. Ztg.“ folgende Mitteilungen zu: Es gibt kaum einen Beruf mehr, der nicht die Folgen der rücksichtslosen Russifizierung verspürte. Was aber gegenwärtig in den deutschen Schulen vorgeht, spottet jeder Beschreibung. Die Russifizierung in offiziellem Sinn macht täglich neue Fortschritte, die allgemeine Bildung aber täglich Rückschritte. Ein Unterricht, wie er jetzt in den baltischen Mittelschulen den nicht Russisch verstehenden Schülern erteilt wird, muß schon an und für sich zu bedauernden Resultaten für die heranwachsende Generation führen, und nun gar, wenn, wie es doch Thatsache ist, auf russischen Universitäten gebildete Lehrer, mit vereinzelt Ausnahmen, nur sehr geringes Verständnis für Pädagogik besitzen. Die deutsche Presse wird stiller und stiller, und ganz unbegründet dürfte das Gerücht, daß Maßnahmen zu ihrer Zählung, vielleicht sogar die Unterdrückung einzelner Organe geplant werden, nicht sein. Die von der russischen Partei subventionierte „Dina-Ztg.“ in Riga untergräbt mit unerhörter Schamlosigkeit die Achtung vor Allem, was deutsch ist, und wie groß die Erbitterung der Deutschen, geht aus der Thatsache hervor, daß der Redakteur und die Mitarbeiter des Blattes sich nicht öffentlich zeigen können, ohne insuliert zu werden. Mit der Durchführung der Justizreform, die noch in dieser Session des Reichsrats zur Beratung gelangt, erlangt die Regierung so ziemlich alles, was sie mit so wenig wählerischen Mitteln anstrebte. Die baltischen Gerichte werden den Appellhöfen in Petersburg und Wilna untergeordnet und damit ist auch schon gesagt, daß die ganze Geschäftsführung und die Gerichtssprache ausschließlich russisch sein muß. Unter solchen Umständen wird die Universität Dorpat mit jedem Tage überflüssiger, d. h. vom russischen Standpunkte. Da sie keine russisch sprechenden Juristen und Philologen ausbilden kann, bleiben nur Mediziner und Theologen.

Nachdem sie eine Strecke weit gegangen war, gestand sie sich, daß Otto sehr Recht gehabt hatte, ihr diesen Weg als schöner, als den anderen zu bezeichnen; er war uneben, aber wildromantisch und malerisch und führte an einer felsigen Schlucht entlang, durch welche ein Wildbach schäumend dahinbrauste.

Neben seinen landschaftlichen Reizen hatte er noch die angenehme Eigenschaft, ganz einsam zu sein. Adrienne begegnete keiner Menschenseele auf dem ganzen Wege. Endlich kam sie zu einer leichten Brücke, die über die Klippen gespannt und ganz mit Epheu umrankt war. Sie sah ziemlich alt und verfallen aus, als ob sie nie benutzt würde, und dennoch hatte Otto ihr von keinem anderen Uebergangsmittel gesagt.

Adrienne schauderte, als sie in die Schlucht hinabschaute, die hier nicht nur sehr tief war, sondern aus welcher auch von beiden Seiten die Felsenriffe spitz aufragten, während das Wasser tosend und rauschend dazwischen hindurchschloß. Ein Grauen erfaßte sie bei dem Gedanken an das Geschick Desjenigen, der das Unglück haben würde, hier hinabzustürzen; er mußte an diesen furchtbaren Felsenriffen erbarmungslos zerfellen.

„Lion, komm hierher!“ rief sie ihrem Hund, der zurückgeblieben war, zu. Das Thier kam in Sprüngen herbei; an der Brücke aber blieb es stehen, setzte seine Vorderfüße vorsichtig auf die morschen Bretter, drehte sich dann zurück und schaute sie mit einem fast menschlich klugen, wie fragenden Blick in seinen großen, braunen Augen an.

„Vorwärts!“ kommandierte sie und schickte sich an, zu folgen; aber gerade, als der Hund in der Mitte der Brücke angelangt war, stürzte er mit einigen Holzstücken in die Tiefe. Mit einem Schrei taumelte Adrienne zurück und einen Moment dunkelte es ihr vor den Augen. Welch einer Gefahr war sie entronnen!

Ein glücklicher Zufall hatte das treue Tier mitten in die schäumenden Fluten stürzen lassen, aus denen es sich bald wieder herausgearbeitet hatte und schweißwebelnd auf seine Herrin zugesprungen kam, die, noch zitternd vor Aufregung, es freudig begrüßte.

**Tages-Neuigkeiten.**

— Auf den 1. April d. J. wird auf den württembergischen Staats-eisenbahnen ein neuer Viehtarif eingeführt werden, der u. a. die Bestimmung enthält, daß für einzelne zur Beförderung in gewöhnlichen Wagen aufzugebene Stücke Zuchtvieh nur zwei Drittel der sonst üblichen Taxen erhoben werden, wenn die Bescheinigung darüber beigebracht wird, daß das betreffende Vieh wirklich Zuchtvieh ist. Zur Erteilung dieser Bescheinigung sind die Vorstände der landwirtschaftlichen Bezirksvereine, sowie die Ortsvorsteher zuständig.

— Der „Schwäb. Merkur“ teilt mit, daß er vom 1. März an täglich zweimal erscheinen wird. Das bisher 2 Uhr nachmittags ausgegebene Blatt wird als Morgenblatt vormittags 11 Uhr, das Abendblatt abends 6 Uhr ausgegeben. Das Vorausbattieren hört auf: jedes Blatt wird das Datum des Tages, an dem es ausgegeben wird, tragen. — Auch das „Neue Tagblatt“ wird von diesem Zeitpunkt an zweimal täglich erscheinen.

— In Ludwigsburg hörte in der Nacht vom 22. auf 23. d. Amtsanwalt Schüle beim Nachhausekommen jemanden in seiner Wohnung und fand bei näherem Nachsehen, daß ein nächtlicher Besucher seine ganze Garderobe unter dem Parterrefenster zum Mitnehmen parat gelegt hatte. Im Zimmer stand ein Mann, den er sofort dingfest machte und mit Unterstützung einiger herbeigerufener Herren auf die Polizeiwache führte. Dort wurde dieser als der wegen Diebstahls öfters bestrafte Tagelöhner Christian Schlitter von Pöppelweiler erkannt.

Badnang, 25. Febr. Unserem verehrten Stadtvorstand und Abg. Soß passierte gestern abend ein bedauerlicher Unglücksfall! Er hatte mit seiner Familie eine Schlittenpartie nach Winnenden gemacht und geriet in der dunklen Nacht bei der Rückfahrt in der Nähe von Herdmannsweiler auf einen Steinhaufen. Bei dem Versuche, vor dem Umfallen des Schlittens noch auszustiegen, drückte ihm die Deichsel den linken Fuß unterhalb des Knies ab. Zum Glück ist der Beinbruch ein gutartiger. — Heute abend hält der Gewerbeverein im Adler eine Besprechung, bei welcher die einzu-richtende Beleuchtung der Stadt, vielleicht die Errichtung einer Gasanstalt, als Thema aufgestellt ist.

Lauffen a. N., 22. Febr. „Man muß jede Gelegenheit benutzen, um ein Profitchen zu machen.“ So dachte offenbar ein jüdischer Handelsmann aus dem benachbarten Thalheim, der, als ihm der hiesige Postbeamte aus Scherz auf ein Kind ein Angebot machte, ohne weiteres einschlug. Der verblüffte Käufer mußte natürlich mit seinem erhandelten Wiederkäufer nichts anzufangen und war froh, mit Drangabe von 10 M. denselben wieder an seinen früheren Besitzer abtreten zu können.

Ebingen, 24. Febr. Noch trennen uns nur mehr 5 Tage vom Frühlingsmonat und süßhoch liegt der Schnee wieder in den Straßen der Stadt, meterhoch auf den uns umgebenden Höhen der Alb und des Heubergs. Täglich verdichtet sich die Schneedecke, so daß immer aufs Neue der Bahnschlitten eingespannt werden muß. Dabei ist die Temperatur in den beiden letzten Nächten wieder auf 13—15 Grad unter Null gesunken. Natürlich macht sich jetzt Jung und Alt die Schlittenbahn zu Nutzen, so daß heute kaum noch ein verfügbarer Schlitten zu haben sein dürfte. Auch die gewohnten Faschingsvergnügungen lösen sich der Reihe nach ab, die verschiedenen Vereine wetteifern hiebei in der Pflege heiterer Geselligkeit. Dagegen soll von einem öffentlichen Umzug diesmal Abstand genommen werden. — Unsere Wasserleitung soweit sie in Betrieb gesetzt ist, bewährt sich vortrefflich. Wenn auch in den letzten kalten Nächten da und dort ein Hausbesitzer noch sein Bezahlgeld mit dem Ersatz einer in Folge Gefrierens gesprungenen Röhre zu bezahlen hatte, so herrscht doch nur Befriedigung oder höchstens ein stiller Reiz derjenigen Straßen- und Hausbewohner, bei welchen die Leitung noch nicht eingerichtet werden konnte. Bei gegenwärtiger Witterung ruhen die Arbeiten hiesfür fast ganz, werden aber mit Eintritt milderer Wetters sofort wieder aufgenommen werden.

Dieser Zwischenfall hatte Adrienne alle Lust an dem beabsichtigten Ausflug genommen, und sie beschloß, ohne Weiteres umzukehren.

Gedankenvoll trat Adrienne den Heimweg an, denn ein seltsamer Zweifel beschlich ihre Seele. So unschuldsvoll und arglos sie auch war, fehlte es ihr doch keineswegs an Scharfsinn und es fiel ihr ein, daß Otto Lynwood genützt haben mußte, daß die Brücke gefährlich sei. Wie, wenn sie anstatt des Hundes zuerst hinübergegangen wäre!

Sie fühlte sich wie zerschmettert bei diesem Gedanken und bemühte sich nach Kräften, sich desselben zu ent schlagen. Aber wie sehr sie auch dagegen ankämpfte, sie vermochte das Mißtrauen nicht mehr aus ihrer Seele bannen.

Ganz nahe von Lynwood-Hall begegnete ihr Otto und Lionel Egerton, und es fiel ihr auf, daß der Erstere, sobald er sie erblickte, leichenbläß wurde und scheu zur Erde blickte.

Lionel bemerkte das nicht, denn seine Blicke waren auf Lady Lynwood gerichtet, die sich von ihrem Schreck noch nicht völlig erholt hatte und totenbleich war. „Fühlen Sie sich unwohl, Lady Lynwood?“ fragte er. „Sie sehen ungewöhnlich blaß aus.“

„Ich bin so sehr erschrocken,“ entgegnete sie ernst und erzählte, was sie soeben erlebt hatte.

„Sie sind wirklich mit knapper Mühe einem schrecklichen Tode entronnen. Die Brücke ist seit zehn Jahren außer Gebrauch und es giebt Niemanden, der das nicht wüßte. In der ganzen Gegend. Sie wurde nur aus dem Grunde nicht demoliert, weil sie so malerisch aussieht und weil ganz unweit davon unterhalb der Felsen an denen auch der eigentliche Weg nach den Dene-Wäldern vorüberführt, eine feste Steinbrücke erbaut ist.“

„Ich wußte das nicht,“ sagte Adrienne, Otto fest anschauend. „Mir wurde gesagt, daß ich über die Brücke gehen sollte, und da von einer zweiten Brücke Nichts erwähnt wurde, ahnte ich selbstverständlich nicht, daß eine solche vorhanden sei.“

(Fortsetzung folgt.)



Bayreuth, 23. Febr. Unsere sonst so ruhige und einförmige, nur zur Zeit der Bühnenspiele lebhafteste Stadt wurde heute in Aufregung versetzt durch die Kunde eines Raubmords. Die Frau des Bauzeichners Feller war mit Wunden bedeckt in ihrer Wohnung tot aufgefunden worden, und da verschiedene Gegenstände fehlten, konnte sofort ein Raubmord vermutet werden. In der That konnte nach einigen Stunden die Verübende der Mordthat ausfindig gemacht werden. Ein 17jähriges Dienstmädchen und Anverwandte der Ermordeten hatte die grausige That vollbracht.

Hamburg, 22. Febr. Dem Raubmörder Dauth wurde heute mittag von dem Oberstaatsanwalt Hrn. Dr. Hirsch der Bescheid des Senats und insolgedessen das nahe Bevorstehen seiner auf morgen früh 7 1/4 Uhr festgesetzten Hinrichtung mitgeteilt. Der Verbrecher, welcher sich während seiner ganzen Gefangenschaft höchst cynisch benahm, hörte, wie der „Hamb. Korresp.“ berichtet, mit Ruhe die Mitteilung an, ohne auch nur eine Miene zu verziehen. Dem Gesängnisgeistlichen, welcher ihm Trost spenden wollte, erklärte er, daß er den Tod nicht fürchte, da er 14 Jahre zu See gefahren sei und wohl mehr als einmal dem Tod ins Auge geschaut habe.

Vermischtes.

Ein unglücklicher Gewinner. Man schreibt der „Pol. Korr.“ aus Konstantinopel, 19. d.: Ein gräßliches Verbrechen wurde dieser Tage in Galata begangen. Ein in einer dortigen Bäckerei beschäftigter junger Grieche von nicht mehr als 15 Jahren hatte den Haupttisser der Türkenloose im Betrage von 300,000 Francs gewonnen. Nachdem er sich bei der Ottomanbank seines Glückes vergewissert hatte, kehrte er in die Werkstätte zurück, wo er von dem Ereignisse Mitteilung machte. Der Besitzer der Bäckerei und die übrigen Gesellen faßten daraufhin den Plan, sich das Loos anzueignen, und führten ihn derart aus, daß sie den armen Jungen knebelten und sodann in den Backofen warfen, wo er zu Asche verbrannte. Am nächsten Tage präsentierte der verbrecherische Bäcker die Promesse bei

der Ottomanbank, aber der Beamte erinnerte sich zufällig, daß am Vortage eine andere Person dagewesen war; er forschte nach, und der Bäcker verwidelte sich in Widersprüche, was zu seiner Verhaftung und zur Entdeckung der grauenhaften That führte.

Im Altenburger „Amts- und Nachrichtenblatt“ ist folgende Anzeige zu lesen: „Stallmägde aus Böhmen und Bayern treffen bei mir anfangs März bestimmt ein und kosten, größere oder kleinere, bis Bahnhof Altenburg an Reisegeld und Provision 25 M., welcher Betrag mir bis 20. ds. durch die Post einzusenden ist. Guido Krassch. — Zwenkau, amtl. geprüfter Fleischbeschauer.“

Für den Arbeiter und die Arbeiterin, welche sich das tägliche Brot durch ihrer Hände Arbeit verdienen müssen, sind Störungen der Gesundheit von großem Nachteil, und sie müssen daher ängstlich bedacht sein, dieselben zu verhüten und wenn sie sich einstellen, sofort zu bekämpfen. Ein Mittel nun, das bei den Arbeitern wegen seines billigen Preises (die täglichen Kosten betragen nur 5 Pfennig) dabei angenehmen, sicheren Wirkung fast allgemein als Hausmittel Eingang gefunden hat, sind die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Dieselben sind in den Apotheken à 1 M. die Schachtel erhältlich und haben sich in all den Fällen, wo sich in Folge einer gestörten Verdauung und Ernährung, Müdigkeit der Glieder, Unlust, Mangel an Appetit, Schwindelanfällen, Verstopfung mit Magenbräuen zc. eingestellt hat, als ein vorzügliches Hausmittel seit 10 Jahren bewährt. Man sei stets vorsichtig, keine wertlose Nachahmung zu erhalten.

Öffentlicher Vortrag im Georgenäum, Montag, den 4. März, abends 8 Uhr, von Herrn Helfer Dr. Salzmann aus Liebenzell, über „die Geisterwelt der vierten Dimension“. Aufsichtsrat des Georgenäums.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Viegechafts-Verkauf.

Das königliche Amtsgericht Calw hat am 10. Januar 1889 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des + Wilhelm Baf, gewesenen Engelwirts in Calw, angeordnet und den Gemeinderat hier als Vollstreckungsbehörde mit dem Vollzuge beauftragt.

Als Verwalter ist bestellt Gemeinderat Kraushaar. Mitglieder der Verkaufskommission sind Stadtschultheiß Gaffner und Gemeinderat Wagner und in deren Behinderung Gemeinderat Gayb.

Demgemäß kommt die hienach beschriebene Viegechaft am Montag, den 4. März 1889, vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus zum erstenmale zur öffentlichen Versteigerung:

- Gebäude: Nr. 83. 52 qm Ein zweistöckiges Wohnhaus mit einem Speicher, Winkel südlich bei Haus Nr. 82, 36 " Hofraum nördlich zwischen Haus Nr. 84 und a und mit diesem gemeinschaftlich, 88 qm an der untern Marktstraße zwischen Kaufmann Desterlen und sich selbst. Brandverf. Anschlag 13,720 M. Str. Anschlag 17,100 M. Nr. 84. 79 qm Ein zweistöckiges Wohnhaus mit ungewölbtem Keller und einer Malzbröde und Wirtschaftsgerechtigkeit zum Engel. 21 " Hofraum nördlich, mit Haus Nr. 85 gemeinsch. desgl. zwischen 84 und a bei Haus Nr. 83 1 a — qm an der untern Marktstraße, zwischen sich selbst und Bäcker Maier. Brandverf. Anschlag 6000 M. Str. Anschlag 4300 M. Nr. 84 a. 97 qm Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Keller (gewölbt) und Stallung. b. 66 " Bierbrauereigebäude (zweistöckig) mit eingerichteter Wohnung an a angebaut. 10 " Traufrecht um diesen Anbau. 1 a 73 qm an der untern Marktstraße, hinter der Wirtschaft z. Engel bis an den Almandweg Nr. 42 an der Nagold hinhiehend Brandverf. und Steueranschlag unter Nr. 83 und 84 begriffen. Gesamtanschlag sämtlicher Gebäude 18,000 M. 2 Bierkeller mit Vorkeller unter Gebäude Nr. 420 an der Stuttgarter Straße, dem Gärtner Mayer gehörig, Serv. Buch I 116 b. Str. Anschlag 1400 M. Anschlag 1000 M. Willf. geb. Baumader: P.N. 1720/1. 1 a 62 qm an der langen Staig, beim Ziegelbach, neben sich selbst, Str. Cl. II. 2 M. 19 S. Anschlag 50 M. 3/8 an folgenden Parz.: P.N. 1720/2. 6 a 61 qm Baumader an der langen Staige, neben Schleifer Essig und Luchscherer Müller. Str. Cl. II. 8 M. 92 S. Anschlag 250 M. P.N. 621. 47 a 64 qm Wiesen auf der Steinrinne, neben Dekonom Bed und Stammheimer Einwohnern, Serv. Buch. II. 32 b. Str. Cl. III. 42 M. 88 S. Anschlag 700 M.



P.N. 783. 58 a 22 qm Wiese an der Weidenstaig, neben Waldbornwirt Ruom und Jungfernwirt Kempf. Serv. Buch. II. 41. Str. Cl. III. 52 M. 40 S. Anschlag 900 M. Unbekannte Kaufslustige haben vor der Versteigerung beglaubigte Vermögenszeugnisse vorzulegen. Den 24. Januar 1889. Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde. Namens desselben: Stadtschultheiß Gaffner.

Schwarzenberg, Gerichtsbezirks Neuenbürg. Hofgutsverkauf.

Der zweite und voraussichtlich letzte Verkauf des zur Verlassenschaftsmasse der Anna Maria geb. Bäuerle, gewes. Ehefrau des Johann Georg Rothacker, Bauers dahier, gehörenden Leibgedingsfreien Hofguts hiesiger Markung findet am

Montag, den 4. März 1889, vormittags 10 Uhr,

im Wege des öffentlichen Aufstreichs auf dem hiesigen Rathause statt.



Daselbe besteht neben den geräumigen, gut erhaltenen Wohn- und Dekonomiegebäuden in 18 ha 66 a 89 qm oder 59 1/2 Morgen 41,7 Ruthen Gärten, Aedern, Wiesen und Waldungen. Gesamtanschlag 17,425 M. Erlös beim I. Aufstreich am 12. ds. Mts. 14,985 M. Je nachdem sich Liebhaber zeigen, wird das Gut entweder abteilungsweise oder im ganzen verkauft. Auswärtige Steigerer haben gemeinderätliche Vermögenszeugnisse vorzulegen. Den 20. Febr. 1889. Gerichtsnotar Fehleisen.

Unbekannte Kaufslustige haben vor der Versteigerung beglaubigte Vermögenszeugnisse vorzulegen. Den 19. Januar 1889. Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde. Namens desselben: Stadtschultheiß Gaffner.

Calw. Viegechafts-Verkauf.

Das königliche Amtsgericht Calw hat am 7. Januar 1889 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen

des Peter Spangenberg, Steinhauermeisters in Karlsruhe angeordnet und den Gemeinderat hier als Vollstreckungsbehörde mit dem Vollzuge beauftragt.

Als Verwalter ist bestellt Gemeinderat Bozenhardt. Mitglieder der Verkaufskommission sind Stadtschultheiß Gaffner und Gemeinderat Keller und in deren Behinderung Gemeinderat Federhaff.

Demgemäß kommt die hienach beschriebene Viegechaft am Montag, den 4. März 1889, vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus zum erstenmale zur öffentlichen Versteigerung.

- P.N. 523: 21 a 39 qm Ader, 5 " 20 " Laubholzgebüsch, 26 a 59 qm auf der Steinrinne, Str. Anschl. 39 M. 89 S. P.N. 533/1: 42 a 59 qm Steinbruch allda, Str. Anschl. 63 M. 89 S. P.N. 522: 7 a 26 qm Laubholzgebüsch allda, Str. Cl. IV. 3 M. 19 S. 76 a 44 qm neben Steinhauer Buz und Stammheimer Einwohnern. Serv. Buch. II. 36. 37. Anschlag 1000 M. P.N. 514/2: 19 a 93 qm Wiese, 29 " 06 " Laubwald, 48 a 99 qm im Ecker, neben Adolf Stohrer. Serv. Buch. II. 26. Str. Cl. VI. 7 M. 84 S. Anschlag 500 M. Unbekannte Kaufslustige haben vor der Versteigerung beglaubigte Vermögenszeugnisse vorzulegen. Den 19. Januar 1889. Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde. Namens desselben: Stadtschultheiß Gaffner.



Privat-Anzeigen.

Gustav-Adolf-Frauenverein. Freitag im Delanathaus.

Heute Donnerstag ist Turnversammlung.

Nächste Woche bacht Saugenbrekeln Georg Pfommer, Biergasse.

1st. Fromage de Brie, Münsterkäs, Rahmkäs, vollsaftigen Emmen-thalerkäs, reifen Limburgerkäs empfiehlt Carl Satmann.

25 Nm. durrres, tannenes Scheiterholz hat zu verkaufen die Gaydt'sche Brauerei.

Frish und schön gewässerte Stockfische empfiehlt C. Costenbader.

Wein-Verkauf. 1885r roten Landwein, pr. Ltr. M. 70. 1884r roten Aekarwein, " " 80. 1886r Tiroler Rotwein, " " 1. 1886r Spezialwein, " " 1.20. 1887r Sijilianer dickrot, " " 1. 1887r Seidelbeerwein " " 1. 1888r Dalmatiner dickrot, " " 1. 1884r Gelben Sherry, " " 1.60. 1883r Cokaier Kinderwein, " " 75. Halte als Tisch- und Krankenweine bestens empfohlen, ferner zur Verbesserung und Haltbarmachung der Landweine und des Mostes meine schwarz-roten Italiener und Dalmatiner Weine. Von 10 Liter an tritt je nach Quantum Preisermäßigung ein. Abgabe von 1/2 Liter an.

Heinrich Dierlamm, Buchbinder, erlaubt sich in empfehlende Erinnerung zu bringen: Gesangbücher mit Gold- und Silberschnitt in reicher Auswahl, Schulbücher, Notiz- und Contobücher, Briefstaschen, Schreib- und Postpapiere, Schreibhefte von anerkannt gutem Papier, zu den billigsten Preisen.

Fischbach b. Willingen. 30 Steinhaner, 100 bis 120 tüchtige Maurer, 20 Steinbrecher finden, sobald es die Witterung erlaubt, dauernde Beschäftigung bei G. Rehm, Steinhauermstr.

Calwer Liederkranz. Samstag, den 2. März 1889, abends 7 1/2 Uhr, im Lokal bei Herrn Thudium

Fastnachtstanzunterhaltung

mit humoristischen Aufführungen.



Man erscheint kostümiert oder mit Maskenabzeichen; solche sind am Saaleingang zu haben.

Stetige Herren, die Mitglieder sein könnten, können nicht eingeführt werden, dagegen fremde Herren gegen ein Entree von M 2. — und fremde Masken gegen ein Entree von M 1. —

Eintrittskarten werden den Tag über vom Hrn. Kassier Haager und abends am Eingang des Lokals abgegeben.



Waren-Verkauf.

Da von meinem Warenlager noch vieles, namentlich

Damenmäntel u. dgl. (jetzt auf M 10., 12. und 14. —, Konfirmanden-Sachen auf M 6.—8. herabgesetzt) unverkauft ist, setze ich den Ausverkauf fort und gebe zu den billigsten Preisen ab.

Carl Ziegler's Wwe.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Cie., Mannheim, empfiehlt ihre unter der Marke Elefanten-Kaffee wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschritt gebrannte, hochfeine Qualitäts-Kaffee's:

- f. Java - Mischung pr. 1/2 Ko. M 1.20
f. Westindisch " " " " 1.40
f. Menado " " " " 1.60
f. Bourbon " " " " 1.80
extra f. Mocca " " " " 2.—

Durch vorzügliche neue Brenn-methode kräftiges feines Aroma.

Große Ersparnis.

Nur nicht in Paketen mit Schutzmarke „Elephant“ versehen von 1, 1/2 und 1/4 Pfd.

Niederlagen in Calw bei Ernst Schall, Erwin Harfanger's Wwe. in Liebenzell bei Georg Decker.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte Bettfedern-Lager von C. F. Kohnroth, Hamburg, zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 S das Pfund, sehr gute Sorte M 1,25, Prima Halbdannen M 1,60 u. 2 M, Prima Ganzdannen (Flaum) 2. 50 u. 3 M. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Zahn-Praxis

von C. Schlotterbeck. Samstag, den 2. März, im Gasthof z. badischen Hof (Thudium). Sprechst. von morgens 8 bis mittags 4 Uhr. Einsetzen künstlicher Zähne, Zahnoperationen, Plombieren hohler Zähne.

Bettfedern und Flaum,

fertige Betten und sämtliche Aussteuerartikel empfiehlt zu billigt gestellten Preisen

T. Schiler, Bahnhofstrasse.

Nächsten Samstag und Sonntag halte ich Birjan. Mekelsuppe bei Bockbier, wozu freundlichst einlade. Gefwein z. Schwane.

Nach Nord- & Süd-Amerika finden Reisende und Auswanderer stets vorzügliche Gelegenheiten mit Schnell- und Post-Dampfschiffen zu den billigsten Preisen bei dem konzessionierten General-Agenten Alb. Starker in Stuttgart, Olgastr. 31 oder dessen Agenten: Wilhelm Kohler, Kaufmann, Eisenhandlung, in Calw.

Palmkudchen

empfehl Emil Georgii.

Advertisement for Loefflund's Malz-Extract and Malz-Extract-Bonbons, including text about its benefits and availability.

Beraccordierung von Bauarbeiten.

Die Arbeiten zum Neubau meines Bohn- und Dekonomiegebäudes ver-gebe ich im Wege schriftlicher Sub-mission. Plan und Ueber-schlag über Maurer-, Gipser-, Schreiner- und Flaschnerarbeit, Accords- und Terminbestimmungen liegen bei dem Unterzeichneten, welchem auch die bezüglichen Offerte bis längstens Montag, den 4. März d. J., nachmittags 2 Uhr, eingereicht werden wollen, zur Ein-sicht auf. Eröffnung im Gasthaus z. Hirsch. Den 24. Februar 1889. David Holzäpfel.

Calw. Nächsten Samstag, mittags 1 Uhr, verkauft reine Milchschweine Friedr. Schaub z. Stern.